

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Freis. oder 3²/₂ Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Nekrologien sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1735.

Sonntag, am 21. Oktober 1906.

34. Jahrgang.

Ein Warnruf.

Zu Herbsteszeiten nach der Ernte — wo es schon was zum fischen giebt — fliegen die „Beglücker“ des Bauernstandes in den Gerechtigkeiten herum, wie im Sommer die Mücken im Stalle und belästigen, wie letztere das Vieh — auf unversehnte Weise den Menschen. Sie sind aber auch richtig so feck, wie Marktfliegen. Sie wissen es, daß es jetzt Geld geben kann in der Schublade hier und da — und da wird darauf los gearbeitet, auf die Leutseligkeit und Gutmütigkeit des Landvolkes bauend nach allerlei Arten.

Man kann die Leute nicht oft genug warnen, damit sie nicht das Opfer von Schwindlern werden. Darum sagen wir: Bauer sei vorsichtig, passe genau auf, daß Du jenen Menschen Dein sauer verdientes Geld nicht zu lösen giebst, die wie in Schaffell gehüllte Wölfe lauern, Dich früh oder spät vernichten.

Die Zudringlichkeit, mit welcher Dir gewisse Leute Waaren aller Art zum Kaufe anbieten — solche Dir ins Haus stellen, ohne daß Du sie bestellt und augenblicklich nötig hast — ist Dir gefährlich!

Wenn auch die für diese Waaren geforderten Preise anscheinend sehr billig sind, billiger, als solche Dir der reelle Geschäftsmann abverlangt — so bedenke doch, daß gerade jene Menschen, die so zudringlich Dir ihre Gegenstände aufhalsen, mit einem kleinen Nutzen nicht zufrieden sind!

Listig und klug bietet Dir ein solcher Mensch seine Waare an; — Deine Er-

klärung, daß Du nichts nötig habest, daß Du nichts kaufen wolltest, ist für den keine Abschreckung, der es versteht, mit so schönen Schmeicheln zu sagen: „Bezahle, wann Du kannst! — Später brauchst Du auch die Waare — und mit dem Bezahlen hat's ja lange Zeit —.“

Wie mancher schlichte, brave Bauersmann läßt sich da verleiten, läßt sich aufnötigen so Manches, was er augenblicklich gar nicht nötig hat; der billige Kaufpreis, die schönen Schmeicheln des Eindringlings sind zu verlockend.

Lange borgst der so „nachsichtige“ Lieferant, ja so oft wiederholt er: „Bezahl doch, wann Dir's paßt und wie Dir's paßt“, daß es Dir schließlich vorkommt, als sollte Dir die Waare geschenkt werden.

Aber nur zu bald wird Deine Gutmütigkeit, sein engherziges Auftreten bestraft werden. — Auf einmal, wenn Du es nicht ahnst, wenn Du vielleicht keine Krone im ganzen Hause hast, da kommt Dein sauberer Geschäftsfreund.

„Ich bringe Geld“, spricht er, „es ist Zeit. Du mußt jetzt bezahlen!“

Wie viele sind schon stutzig geworden, weil sie sich alsdann nicht zu helfen wußten, denn woher nehmen, wenn nichts da ist?!

— Doch schnell ist hier geholfen — ein Wechselchen — Deine Unterschrift genügt und lang ist wieder Zeit, bis Du, lieber Freund, wieder so unbarmherzig um Zahlung gebeten wirst.

Aber auch die anscheinend lange Zeit vergeht schnell und das erste Manöver wiederholt sich im größeren Maßstabe. Die

Frau, die manchmal schon erwachsenen Kinder, selbst der Nachbar dürfen und sollen dann um Gotteswillen nichts gewahr werden — darum, sagte er, „ruhig und schnell“, setze Dich und schreibe Zehn — Zwanzig, anstatt Hundert — Einhundertfünfzig! u. Ein neues Wechselchen wird unterschrieben und „Alles ist wieder gut“, wie's im Liedchen heißt. — —

Aber kurz währt jetzt die Frist; der unterschriebene (akzeptierte) Wechsel ist fällig, — die gerichtliche Klage, die gerichtliche Pfändung erfolgt, und arm und ruiniert ist der unerfahrene Bauersmann.

Jene charakterlose Wucherer, die so hartherzig, ohne jede Rücksicht, sich nicht scheuen, ihr armes Opfer materiell zu vernichten, sind leider in jetziger Zeit sehr zahlreich und werden mit jedem Tage gefährlicher, sie sind die Todtengräber des ländlichen Wohlstandes.

Daher aufgepaßt, lieber Freund! Merk Dir's! Bringt Dir einer jener erbärmlichen zudringlichen Wucherer etwas in's Haus, was Du nicht ausdrücklich bestellt oder gekauft hast — dann habe Mourage, nimm den betreffenden Gegenstand ohne Weiteres und stell oder wirf ihn vor die Thüre. —

Brauchst Du was, so kauf bei einem ordentlichen Geschäftsmann, selbst dann, wenn dieser etwas theurer wäre als der Wucherer.

Brauchst Du baares Geld, dann geh hin zu Männern, von deren Ehrlichkeit Du überzeugt bist, und laß Dich nicht abschrecken, wenn Dir hier ein oder zwei

Feuilleton.

Sinister bend.

— Gedanken vor Allerseele. —

Ich bin krank . . . Ein ödes langes Siechthum ohne Aussicht. Ich wollte Alles wissen und man hat mir Alles gesagt, . . . Alles. Mir ist keine Hoffnung geblieben, nicht einmal die elendste Illusion.

Und so ist es gut, so wollte ich es haben. Jetzt warte ich Tag für Tag, eine endlose Nacht nach der anderen. Und die Nächte sind am Schlimmsten. Sie so ganz allein durch die finstere, undurchdringliche Masse von Dunkelheit und Schmerzen durchwinden zu müssen, mit all der Todesangst in den franten Nerven! . . .

Die erste Zeit — damals, als es anfing — lag ich im Krankenhaus; und leise, ganz leise gingen von Stunde zu Stunde die Schwestern aus und ein, die guten Barmherzigen Schwestern. Ein blauer Lichtschein ging ihnen voraus und sacht kamen sie hereingeglitten mit ihrem Nachtlicht in der Hand.

Wie da die weißen Schleier schimmerten und der rothe Glanz der kleinen Laterne über das friedliche, heilige Gesicht und all das schneidige, blaue Weiß hinflackerte! Wie Gebetsstimmung kam es jedesmal über mich; ich war

wieder kind und träumte von Schutzengeln. Jetzt bin ich allein. Wenn mir die Nacht erst zu Ende wäre . . .

Langsam und qualvoll wird es Morgen und meine Wirthin schlüft herein mit ihren müden, alten Schritten. Sie zieht die Vorhänge von den Fenstern zurück und stellt mir den Kaffee ans Bett.

Und dann gehen Stunden darüber hin, bis die entsetzliche Schwäche überwunden ist und ich mich vom Bett zum Divan hingearbeitet habe.

Da liege ich dann und höre mit halbgeschlossenen Augen, wie draußen der neue Tag früh und morgendlich anhebt.

Jung und kräftig klingt Alles, — so gesund. Meine Wirthin bringt das Zimmer in Ordnung und unterhält mich dabei über ihre Portion Glend im Leben. Sie ist eine gute alte Frau, aber ich rede nicht gern mit ihr.

Es stört und peinigt mich, daß sie so un deutlich spricht und daß sie einen schiefen Mund hat. Wenn sie spricht, muß ich immer danach hinsehen. Das macht mich so nervös.

Sie jammert über das Leben und wird scharf und ausfallend, wenn sie auf die Menschen zu reden kommt. Wie die alte Frau oft Recht hat! Ihre verbitterte Philosophie entspringt aus lauter bitteren Thatfachen.

Den ganzen Tag muß sie arbeiten und

dabei ist sie schwach und kränklich. Ihr Mann kann nicht auf Arbeit gehen. Wochen lang sitzt er in der Küche, mit entzündeten Füßen. Nur alle acht Tage einmal humpelt er die vier Stiegen hinunter und zum Kassenarzt. Denn der kommt nicht zu den armen Leuten.

Und im Frühjahr müssen die Alten aus dem Hanje. Sie haben nun schon achtzehn Jahre dort gewohnt und sind alt und schwerfällig geworden. Alles das erzählt sie mir, während sie das Zimmer aufräumt. Und ich liege dabei auf dem Divan und bebe vor Nervosität. Es strengt mich an, ihren Dialekt zu verstehen, und der schiefe Mund stört mich.

Dabei ist es so kalt und ich kann mich nicht entschließen, zu sagen, daß sie einheizen soll. Ich fürchte mich vor dem Lärm, den sie dabei macht. Endlich ist es so weit. Ich kann jetzt wenigstens sehen und mir einbilden, daß es wärmer im Zimmer ist.

Aber nun kommen die Schmerzen wieder. Es ist unmöglich, dabei gerade zu liegen. Ich versuche, mich zu strecken, . . . und dann rollt ein neuer Krampf mich wieder zusammen. Bis in die Knie geht es hinunter und oben liegt es auf der Brust und drückt mir den Athem zusammen.

Ich bin froh, daß ich allein bin und daß Niemand mich leiden sieht, Niemand, außer mir selbst, — und an mich selbst bin ich gewöhnt

Prozent Zinsen mehr verlangt werden, als der listige Wucherer zu beanspruchen vorgibt.

Nochmals: Hüte Dich vor solchen Wucherern, wie wir sie jetzt gekennzeichnet haben.

Rakoczys Asche in Orjova.

Sonntag, den 14. Oktober tagte hier eine Landeskommission, an deren Spitze der Staatssekretär S. Szerenyi stand, die das Programm entgültig festsetzte wie hier an der Grenze die heimkehrenden Aschen der Emigranten in Empfang genommen werden mögen.

Das Programm wäre nach den bisherigen Vereinbarungen folgendes: Am 27. Oktober 8 Uhr Früh langt der letzte Separatzug von Budapest hier an, welcher die Mitglieder der Regierung, die Deputationen des Abgeordneten- und Magnatenhauses, schließlich die Abordnungen sämtlicher Komitate 2—2 Mitglieder und die Deputation des Kraso-Szörenyer Komitates 10—12 Mitglieder bringen wird.

Diese Landesdeputation wird daher beiläufig auf 250 Mitgliedern bestehen.

Die fürstlichen Aschen bringt ein Separatzug von Verzirova, der dortselbst um 8 Uhr 30 Minuten abgeht; mit diesem Zuge kommt auch Koloman Thaly und jene Deputation, die um die Aschen nach Konstantinopel beordert wurden.

In dem Momente, als der Zug mit den Aschen die Grenze überschreitet, werden die längst dem Bahngelände aufgestellten Pöller entladen und dauern die Freundschaften so lange bis der Zug in die hiesige Bahnstation einfährt, was 25 Schüsse ausmachen wird. Der Zug wird um 8 Uhr 40 Minuten hier eintreffen.

Nach dem feierlichen Empfange werden die Aschen am Bahnhofe eingeseget, bei welcher Gelegenheit Gensdarmen einen Gorden bilden und nur die Landesdeputationen sowie die Intelligens der Orjovaer Gemeinde (ausschließlich Herren) im schwarzen Kleide anwesend sein dürfen.

Aus dem prachtvollen und ständig elektrisch beleuchteten Trauerwagen werden bloß die fürstlichen Särge Rakoczys und Thökölys gehoben und auf dem Wege zum Speisefale rechts jener des Rakoczys und links jener des Thököly prachtvoll aufgebahrt.

Meinen kleinen Handspiegel habe ich immer neben mir liegen. In den schlimmen Stunden beobachtete ich mein Gesicht darin. Ich will keine Schmerzenslinien haben, keine verzerrten Krankenhauszüge. Der Wille muß die armen, zuckenden Nerven zur Ruhe bringen. Nur die Augen dürfen leiden, den Schmerz in die leere Weite hineinbohren.

Der Mund muß ganz ruhig sein. Er möchte gern beben und zucken und die Qual über das ganze Gesicht ausstrahlen, aber ich halte den Spiegel ganz fest und bin sehr streng. Ich möchte ruhig und schön leiden, wie die Heiligen.

Ich nehme kein Morphium, — damit warte ich noch. Vielleicht nicht mehr lang. Es ist gut, Alles so genau vorher zu wissen: jetzt ist es noch so . . . dann wird das kommen . . . dann Das . . . und dann — —

Aber bis dahin noch leben, — leben!

Wenn die ärgste Stunde vorbei ist, kommt eine wohlige Abspannung.

Ganz leises Fieber . . . Das gibt so ein gutes Gefühl, die leise summende Wärme durch den ganzen Körper. Und jetzt rauchen; eine milde beruhigende Zigarette. Der Arzt hat es mir nicht verboten, ich habe längst keinen Arzt mehr. Ich weiß ja selbst, was mir fehlt; ich weiß die ganze Litanei auswendig.

(Schluß folgt.)

Die Aschen der übrigen Exilierten bleiben im Waggon, doch kann das Publikum dieselben besichtigen.

Beim Anlangen des Zuges aus Mänien werden der Zugoser mit den vereinten Orjovaer Gesangsvereinen den Hymnus abhingen, nach welchem Koloman Thaly, als der treueste Verfechter der der Rakoczyschen Ideen, die fürstlichen Aschen dem Vertreter der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle in Begleitung einer Rede übergibt, derselbe abermals mittelst einer Rede diese übernimmt. Nach Aufstellung der beiden Rakoczyschen Aschen wird die feierliche Einsegnung folgen. Die Einsegnung Rakoczys wird der Bischof Fraknoi vollziehen, während welcher die vereinigten Gesangsvereine gregorianische Gesänge zum Vortrage bringen. Nachher wird der protestantische Bischof Solte, die Einsegnung Thökölys vornehmen. Nach Beendigung dieser feierlichen Zeremonie werden die Deputationen Kränze auf die Bahnen niederlegen, sodann wird das große Publikum zugelassen, seine Huldigungen zu bezeugen, welche mit dem Beginn der Schuljugend geschieht, wo jeder Schüler einige Blumen während des Defilierens vor den Särgen auf die Bahnen streut. Die Aufbahrung welche von 10—12 Uhr an, kann vom Publikum besichtigt werden; um 12 Uhr wird der Sonderzug mit den Aschen nach Budapest weggeführt.

Das Orjovaer Publikum trachtet auch nach Möglichkeit den Tribut der Huldigung und der Pietät den großen Helden zu zollen. Die Orjovaer Staatsbeamten haben beschlossen, einen Kranz, welcher 2 Mtr. im Durchmesser hat auf die Bahne Rakoczys niederzulegen, deren 6 Mtr. lange Schleifen mit gestickten Lettern die Aufschrift tragen wird: „Aus Pietät, die Orjovaer Staatsbeamten.“ Die Staatschulen werden am 29. Oktober Vormittag 11 Uhr in der Turnhalle ein Matinee veranstalten, zu welchem das geehrte Publikum hiezu ergebenst eingeladen wird. Außerdem hat der Lehrkörper den Beschluß gefaßt, zum Andenken der Heimbringung Rakoczys und seiner Gefährten, die nach 200 jähriger Abwesenheit das erstemal ung. Boden betreten, im Schulgarten ein 2 Mtr. hohe Pyramide aus rohem Kalksteine mit einer schwarzen Marmortafel in Goldbuchstaben aufzustellen, welche diesen Tag verewigen soll. Auch das Orjovaer Casino rüstet sich zu einer Freudenfeier, welche am 27. Oktober im eigenen Lokale stattfinden wird und erläßt das Präsidium hiezu einen patriotischen Aufruf an das hiesige Publikum. Ein Besteck kostet 2 K. 40 H. und zirkulieren Bögen in welchen die Teilnehmer ihre Namen bis zum 25. Oktober einzeichnen mögen.

Tagesneuigkeiten.

Der König in Ungarn. Nach den neuesten Dispositionen trifft in der ersten Woche des November Sr. Majestät in Budapest ein. Diesmal wird der König in der Ofner Burg wohnen, nachdem ihm die Ärzte mit Rücksicht auf das jüngste Unwohlsein den Aufenthalt in Gödöllö, von wo er wöchentlich zweimal der Allgemeinen Audienzen wegen nach Budapest kommen mußte, untersagt haben. Während seines Aufenthaltes werden mehrere Hofdiners stattfinden. Der um diese Zeit erfolgenden Enthüllung des Andrássy-Denkmal wird der König persönlich beiwohnen.

Obergepanns-Installation in Kraso-Szöreny. Wie uns mitgeteilt wird, wird die feierliche Installation des neuen Obergepanns, Sr. Hochgeboren Herrn Karl Fialka, im Einvernehmen

mit zahlreichen hervorragenden Mitgliedern des Municipal-Ausschusses, kommenden Dienstag, am 23. ds. Mts. stattfinden.

Aus dem Komitats-hause. Im Komitats-hause in Lugos herrscht jetzt ein reges Leben. Abgesehen von der Schaar der Gratulanten, die den neuen Obergepann begrüßen und der Post- und Telegrafboten, welche die einlangenden Glückwünsche und Gratulationen bringen, sind es angelegene Komitatsrepräsentanten, die sich zahlreich dort einfänden, um in ernsten Beratungen hinsichtlich der durch die Ernennung Herrn Fialka's aufgetauchten Personalfragen schlüssig zu werden. Wir wissen nicht, ob die maßgebenden Kreise bereits über alles endgültig beschlossen haben, aber das scheint eine vollendete Thatsache zu sein, daß für die Vizegepannsstelle der ausgezeichnete Obernotär Aurel Kiseß der ernste, ja sogar der einzige Kandidat sein und auch gewählt werden wird. Für die Obernotärstelle werden mehrere Bewerber genannt, am meisten aber — Hon. Obernotär Milutinovits scheint nicht kompetiren zu wollen — die Oberstuhlrichter Dr. Joltan v. Talajdy und Bela v. Biro jr. Was nun die anderen eventuell zu besetzenden Stellen betrifft, können wir auf Grund kompetenter Informationen sagen, daß bei den Besetzungen ausschließlich die Anciennität maßgebend sein wird, so daß überall die rangältesten Beamten vorrücken werden, sofern nicht persönliche Hindernisse das unmöglich machen.

Oberstuhlrichter Biro — in Pension. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Tergovauer Oberstuhlrichter Bela Biro schon demnächst um seine Pensionierung einzuschreiten.

Kulturgehichte. Werden und Vergehen im Völklerleben. Von A. v. Schweiger-Verchenfeld. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von à 60 H. Nach Komplettenwerden (gegen Ende 1906): Vollständig in 2 Orig.-Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederdecken); zu 30 Kronen. Erschienen sind bisher Lieferungen von 1—25. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Neuheiten im Tabakverschleiß. Aus Budapest wird gemeldet: Zu Weihnachten werden die Trafikanten sogenannte „Geschenkstücken“ à 50 Stück Britannika, Tabaco und Regalita von der Regie beziehen können, um ein besseres Weihnachtsgeschäft zu machen. Außer bei den im allgemeinen Verschleiß eingeführten zwei Havanaarten werden auch die Havanaarten zu 26 und 36 Hellern in Weihnachtsstücken à 40 Stück zu haben sein.

Gegen den Mädchenhandel. Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich gegenwärtig auf Grund von Weisungen, die Minister Graf Julius Andrássy erteilt hat, mit ernsten Maßregeln zur Bekämpfung des Mädchenhandels, der in Ungarn bekanntlich stark verbreitet ist, und den man als eine Schmach des Landes bezeichnet. Gleichzeitig wird auch eine gesellschaftliche Organisation den Kampf gegen den Mädchenhandel in die Hand nehmen. Nach dem Muster der in mehreren Staaten schon bestehenden Organisationen, soll auch in Ungarn ein Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels gegründet werden.

Reicher Kindersegnen. Ein solcher ist der Familie des Fleischer und Gastwirthes Anton Stöpel in Boitsdorf bei Reichstadt (Böhmen) beschieden. Dieser Tage fand die Taufe des zwanzigsten Sprößlings dieses Ehepaars statt.

Falsche Banknoten. In Temesvar wurde die Wahrnehmung gemacht, daß dort falsche Zwanzigkronennoten im Verkehr sind und es wurden auch bereits mehrere Falsifikate faßirt. Die Noten, welche vor etwa zwei Jahren in Szeged hergestellt wurden, weisen im allgemeinen ein etwas lichter Bild und auch die deutsche Seite ist wesentlich besser gelungen als die ungarische. Auf der deutschen ist in dem Texte statt „Dwadziessia koron“ fälschlich „koron“ zu lesen, während in ungarischen Texte auf dem Worte „érezpénzben“ die Accente fehlen. Ueberdies ist auf der ungarischen Seite der Frauenkopf ziemlich verschmiert und die Zierate im Notenbilde weisen auffallend ungenaue Konturen auf. Bei oberflächlicher Betrachtung ist es leicht möglich, die Falsifikate zu übersehen, wofür auch der ziemlich abgenutzte Zustand der faßirten Exemplare spricht.

Die Bekämpfung der Neblaus. Der Student der Chemie an der technischen Hochschule in Karlsruhe, Ed. Mies hat ein neues, sicheres Mittel zur Vernichtung der Neblaus gefunden und auf diese Erfindung auch schon das Patent

erhalten. Das Mies'sche Verfahren soll absolut tödtlich auf die Parasiten wirken, gleichzeitig das Wachstum und die Entwicklung der Nebenkulturen fördern und dabei für die Handhabung von geradezu verblüffender Einfachheit sein.

Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter. Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesamten Metallverarbeitung für den Praktiker. Nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften. Mit 30 Tafeln und etwa 800 Abbildungen. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Von H. Schubert. Das Werk erscheint in 30 Hefen zu 60 Heller. (M. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher 10 Hefte ausgegeben.

In Pancevoa wurden zwei Morde verübt. Der Slogoner Einwohner Mathias Schulz durchschneidet dem Pancevoaer Insassen Adolf Christmann die Kehle. Christmann verblutete nach einigen Minuten. Der Mörder wurde festgenommen. — Der zweite Mord wurde in der Tökölygasse an dem Tagelöhner Nikolaus Gyurász verübt, dem durch einen Messerstich das Herz durchbohrt wurde.

Lokales.

Obergepanswechsel in unserem Comitate. Das Amtsblatt vom 10. Oktober bringt das allerhöchste Handschreiben, mittelst welchem Karl v. Fogány seinem Posten als Obergepan enthoben und der gewesene Vizegepan Karl v. Zialka zum Obergepan des Krassó-Szörenyer Comitates ernannt wurde.

Karl v. Fogány war unserem Comitate nahezu Jahre als Obergepan vorgestanden und hat während dieser Zeit die Interessen des Comitates mit wahrer Hingebung geleitet, weshalb ihn auch das Comitat ungern scheiden sieht; andererseits muß es seiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß es einen würdigen Nachfolger in der Person Karl v. Zialka erhalten hat.

Der nun zur Würde eines Obergepans erhobene Karl v. Zialka ist im Krassó-Szörenyer Comitate allbekannt, genießt unbegrenztes Vertrauen in der Bevölkerung und kennt die Verhältnisse derselbe sowie das Wohl und Wehe der Bewohner; es wird ihm daher ein Leichtes sein, die große Mission, die ihm das Vertrauen der Krone auf diesen wichtigen Posten gestellt zu erfüllen, umso mehr da er in diesem Comitate von der untersten Stufe als Verwaltungsbeamte begonnen und alle Phasen der Verwaltung durchgemacht hat. Speziell bei uns Orfovaern, wo er längere Zeit als Oberstuhlrichter gedient, hat er sich durch sein freundliches und gerechtes Entgegenkommen die Sympathie Aller erworben. Wir begrüßen daher den neuen und höchsten Dignitär unseres Comitates und wünschen ihm vom ganzen Herzen, daß es ihm gelingen möge und gegönnt sei, diesen Vertrauensposten voll und ganz auszufüllen!

Ernennung. Der hiesige Postpraktikant Herr Karl Toth, hat in Temesvar die Manipulationsprüfung mit Erfolg abgelegt und wurde nach Lugos als Hilfsbeamter ernannt.

Auszeichnung. Mit allerhöchstem Handschreiben wurde der auf eigenes Ansuchen seiner Stelle entthobene Obergepan Karl v. Fogány in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet.

Dystiritis mit der häutigen Bräune. Diese gefährliche Krankheit dauert noch immer an und sind mehrere Kinder an derselben erkrankt von welchen 4 mit Tod abgegangen, u. zw. Der Schüler Bumba und dessen Bruder Alexander, das 13 Jahre alte Mädchen Emilia Andreovits und deren Bruder Demeter.

Schwurgerichtsverhandlungen in Karanjesbes. Gelegentlich der gegenwärtigen Verhandlungen gelangt auch jene des Rudolf Schröder, der Bestie aus Orfova zur Verhandlung, welche bekanntlich vor Kurzen die 9 jährige Veronika Gerda aus Orfova vergewaltigte und nachher erdroffelte.

Unter den Programm Nummern ist auch ein Punkt aufgenommen, welcher das Publikum des Comitates interessieren wird, nämlich die Wahl eines Vizegepans und zweier Notäre und schließlich der sich durch Wahl ergebenden Stellen der Verwaltung im Comitate.

Schneiderstreik. Die Schneidergehilfen streifen noch immer. Die Arbeitsgeber und die Bevollmächtigten der Gehilfen wurden zur Gewerbebehörde behufs friedlicher Austragung des Streikes vorgeladen; doch konnte keine Einigung erzielt werden. Die Arbeitsgeber sind zwar geneigt, die materielle Lage der Gehilfen nach Möglichkeit zu verbessern; doch können sie alle Wünsche der Gehilfen nicht erfüllen.

Eingefangener Defraudant. Der Domester Postmeister Rudolf Domanyi hat Gelder im Betrage von 900 K. defraudiert und ist entflohen. Derselbe wurde invigilirt und vor einigen Tagen trat in die Kanzlei des Grenzhauptmanns ein anständig gekleideter Mann ein und bat ein Uebertritts-Certifikat, derselbe war so geschickt und nannte seinen eigenen Namen nicht, doch die Person paßte genau auf die Beschreibung des Steckbriefes. Der Beamte war sich gleich bewußt, daß der Falschbegehre kein anderer als Rudolf Domanyi sei, der es beim Verhöre auch sofort eingestanden, daß er der Defraudant ist, der auf diesem kurzen Wege der Staatsanwaltschaft in Karanjesbes eingeliefert wurde.

Diebstahl. Der Lehrling Georg Jordasesovics aus Tefia, der beim Schmiedmeister Christof Kremer in Arbeit stand, hat vor einigen Tagen seinem Meister einen Baarbetrag von 200 K. und eine goldene Uhr im Werthe von 36 K. gestohlen und flüchtete nach Serbien. Herrn Kremer bleibt nun nichts anders übrig, die Spuren nach dem Flüchtigen im Auslande zu unternehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schleppbewegung

Oktober abgegangen:

Nr.	Mtr.
15. 65145 mit Weizen	4500 nach Passau
6736 mit Mais	4739 nach Passau

Wasserstand.

Vom 14. bis 20. Oktober 1906.

In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Orfova	245	237	228	222	214	200	190
Eisernes-Thor	123	119	114	111	107	100	95

Geschäfts-Uebernahme!

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß ich die

Restaurations- u. Kaffeehaus-Lokalitäten

im altrenommirten Hotel „König v. Ungarn“ vom Herrn Robert A. Remi gepachtet habe und selbe unter persönlicher Leitung weiterführen werde.

Meine vielfährige Thätigkeit und Erfahrung auf dem Gebiete des Hotel- und Restaurationswesens, berechtigt mich zur Hoffnung, allen diesfalls an mich zu stellenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Durch Verabreichung guter und schmackhafter Speisen, sowie unverfälschter Weine, wird es stets mein Bestreben sein, wie früher im Hotel Schweizer das vollste Vertrauen des p. t. Publikums zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst hochachtungsvoll

Johann Berkovitz,
Restaurateur.

Orfova, am 20. Oktober 1906.

Villa Ozanič.

M.-F.-T.-R. Restaurant

Heute, Sonntag den 21. Oktober

Winter-Eröffnung

mit

Sautanz.

— Vorzügliche Würste. —

Ladet höflichst ein

Hochachtungsvoll

Meszner,

Gastwirth.

Kaufe jeden Posten

bulgarische Kühner

ab Orfova lebend netto Cassa,

Offerte erbeten an

ROBERT RADO

Geflügelgroßhandlung in Bersecz.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

33. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den furchtbaren Folgen dieses Vasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Leonhardi's Tinten

sind die besten
und in der
Buchdruckerei
J. Handl
in Orsova zu
haben.

Auswärtige Be-
stellungen werden
auf das Promp-
teste ausgeführt



Amerika.

Abfahrt v. Havre jeden Samstag
Fahrkarten durch die
Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung, ausgezeichnete Verpflegung inklusive Weid u. Liqueur.
Amerikanische Eisenbahnfahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko durch die
Französische Linie

Wien, IV., Weyringergasse No. 8.

NEU! Flüssige NEU!

Somatose

appetitanregendes
nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probennummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel-

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr
als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige
Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und
..... **Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und
dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von
80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török,**
Apotheker in **Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in **Prag.**
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Keil's Waschpasta für Parquetten 60 fr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Bodenwiche 45 fr.,
Keil's Strohbutlack in allen Farben

stets vorrätig bei:

Stefan Rohrer in Orsova.

Karantjes: S. Perlfaster & Sohn.

Lugos: Necht & Schwarz.

HERBSTPFLANZUNGEN.

Stauden, — Perennen:

Kräftige Pflanzen, schöne Sorten im September—Oktober zu pflanzen;
100 Stück in 20—30 Sorten für 25 bis 30 Kronen franko dort.

Bei Bestellungen lege mein neuestes Gartenbuch „Mühle's Stauden-
garten“, die beste und einfachste Behandlung der Perennen, gratis bei.

Mühle's Elite-Erdbeer-Sortiment

enthält das Beste und Neueste und Bewährte. Gejunde, gut bewurzelte
verpflanzte Setzlinge 100 St. in 1 bis 10 Sorten 5 K. 50 h. franko dort.

Blumenzwiebeln für Winterflor

Sämereien für Herbstanbau

in garantiert allerbesten Sorten. — Alle Postpakete von 5 Kr. aufwärts
sende franko zu und lege nebstbei gratis bei: „Mühle's Herbst-Kulturen.“
Anleitung zum besten Erfolg für alle Herbstpflanzungen. — Man ver-
lange den neuen Herbstkatalog pro 1906.

Obstbäume und Obststräucher.

Zierbäume und Alleeabäume.

Nadelhölzer und Ziersträucher.

Wilhelm Mühle,

k. u. k. Hoflieferant
Samen-, Pflanzen- und Baumkulturen
Temesvár.

Grosskulturen!
Weltexport!

Credit.

Mit und ohne Garantien für alle Berufsquellen: Offiziere, Geist-
liche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetrei-
bende, Handlungsangestellte, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes Pri-
vate, auf 1/4—20 Jahre, gegen monatliche, 1/4—1/2 oder ganzjährige
Rückzahlungen unter gleichzeitiger Tilgung von Capital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête
(Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Credit!

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten,
Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und
andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und
III. Satz.

Bau-Credit.

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2—3 Raten je nachdem der Bau
vorgezeichnet ist.

Convertirungen von Bank- und Privatschulden.

Reescompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Discret durch erstklassige in- und ausländi-
schen Institute!

Prima Referenzen.

Verlangen Sie Prospekt!

Retourmarke erbeten.

MELLER L. EGYED

Budapest, V., Koháry-utca 19.